

Eduard Rübel-Blass, von Zürich, 1876-1960

Autor(en): **Ruoff, W.H.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **27 (1960)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 6 Emma Berta, 1869—1902, ∞ Huldrich Brassel, Pfarrer in Neßlau,
5 Gustav Eduard, 1840—1922, Bundesbeamter.
6 August Rudolf Walter, * 1882, Dr. phil., Professor der Botanik in
Bern.
6 Marianne, 1883—1958, Oberin des Mütterheims Elfenau bei Bern.
6 Marguerite, ∞ Fritz Leuenberger, Pfarrer in Strättligen.

Eduard Rübel-Blaß, von Zürich, 1876—1960

In Zürich starb Prof. Dr. Eduard Rübel-Blaß im Alter von nahezu 84 Jahren. Viel wäre aus diesem wohlgefüllten Leben zu erzählen, wollte man ein abgerundetes Lebensbild schreiben, von der Geburt am 18. Juli 1876 im Platanenhof in dem damals noch ländlichen Fluntern, bis zum Tode am 24. Juni 1960 in dem inzwischen mit der Stadt verwachsenen ehemaligen Vorort: wie der allseitig sehr gut begabte Knabe heranwuchs, wie eine Knieverletzung in den Kinderjahren sich zeitlebens auswirkte, von seiner Ausbildung in Zürich und Lausanne, von seinen Studien der Naturwissenschaften aber auch manch anderer Gebiete in Zürich und Berlin, von der Einführung ins Wirtschaftsleben und seiner Tätigkeit im Bankwesen in Zürich, London und New York, von der Hinwendung des jungen Dr. phil. (Chemie) zur Pflanzengeographie, über seine Bedeutung für die Entwicklung derselben auf internationalem Gebiete, über seine Lehrtätigkeit an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, der Gründung des Geobotanischen Forschungsinstitutes Rübel, sowie seine Amtsführung als Präsident der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft (Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften).

Für uns aber viel wesentlicher ist seine Tätigkeit auf den Gebieten der Soziologie, Geschichte und Genealogie. Schon in früher Jugend hat er sich mit Erinnerungen der eigenen engeren Familie abgegeben, dann interessierte er sich für seinen Stamm, schritt weiter zur Ahnentafel vor, stellte Nachfahrentafeln mancher Ahnen zusammen. Um rascher voran zu kommen, übertrug er den weiteren Ausbau Mitarbeitern. Er war aber nicht das, was man landläufig einen Mäzen nennt, denn er arbeitete selbst mit, kümmerte sich insbesondere auch um die allgemeinen Ergebnisse, gab Ideen und übernahm Ideen. Es war ein gutes Zusammenarbeiten mit ihm. Von

seinen Werken ist wohl die Sippschaftstafel Rübel-Blaß das bekannteste; sie besteht bis heute aus zwei Bänden Ahnentafel, erschienen 1939, einem Nachfahrenband, erschienen 1943 (der zweite und letzte Band wird gegenwärtig gesetzt) und einem Bande Familiengeschichte, letzterer von dem bekannten Familienforscher Präsident Dr. W. Edmund Strutz, mit Unterstützung anderer verfaßt, erschienen 1956. Einen Riesenumfang hat das Manuskript der Bubenbergs- und der Zwinglinachfahrentafel angenommen. Noch ist nicht bestimmt, was in Zukunft mit dieser Arbeit geschehen wird. Aber neben diesen großen Arbeiten laufen zahlreiche kleinere Schriften, die viele Einzelerkenntnisse enthalten. Herr Prof. Rübel hat selbst das Bedürfnis verspürt, manche dieser Erkenntnisse noch einmal zusammenzufassen. Einen ersten Entwurf, gedacht als Vorwort zum zweiten Nachfahrenband, vollendete er wenige Tage vor seinem Tode. Ich selber möchte in etwas anderer Weise das genealogisch-soziologische Lebenswerk des Verstorbenen, wenn möglich in dieser Zeitschrift, in seinen Ergebnissen zusammenfassen. Es wird zugleich eine kleine Geschichte der Genealogie dieses Jahrhunderts werden!

W. H. Ruoff.

Zufallsfunde

1. Heirat eines Nachfahren des Reformators *Zwingli*:
 ∞ *Dallau*, Kr. Mosbach (Baden, ehem. Kurpfalz) 28. 8. 1665 «Herr *Wilhelm Reuter* U.D.M., dißmehlen Schulvorstöher zu Wiseloch, weylantdt H: *Salomos Reuters*, sel. gewößenen Pfahrsers zu Zell Zürichergebets Ehlicher hinderlaßener Sohn, mit Jungfraw *Magdalena Schuffelbergerin*, H: Hanß Schuffelbergers Rathß Procuratoris in Zürich Ehliche Tochter.»
 Von 1659—76 war Mag. *Johann Konrad Ulrich* (Huldricus), geb. 1633 in Zürich, Pfarrer von *Dallau*.
2. Heirat eines Nachfahren des 1614 in Zürich hingerichteten letzten Täufermartyrers *Hans Landis*:
 ∞ *Neckarburken*, Kr. Mosbach (Baden, ehem. Kurpfalz) 29. 1. 1678 «Hans *Landaiß*, Zimmergesell aus *Horch* (= *Horgen*) in der Schweiz, Züricher Gebets, *Caspar Landeißen*, Gemeinmann und Wundarzten alda ehel. Sohn, mit Jungfraw *Rosina Catharina*, *Hans Benders* selig nachgelassene Tochter.»
 Dessen Sohn:
 ∞ *Neckarburken* 10. 2. 1705 «*Nickel Landeiß*, Meister Hanß Landeißen Mülmermeisters und Gerichtsverwandten Sohn, mit *Anna Barbara*, Tochter des *Veit Bacher* (und Witwe des *Hans Peter Heinrich* (Henrich) von *Trientz*.)»

Pfarrer *Heinz Schuchmann*, Karlsruhe.